

Rubus macescens Plien. **Abgemagerte Brombeere**

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: rund, Durchmesser 3-5 mm, bereift- Behaarung: stark behaart- Stieldrüsen: zahlreich, 0,5–1,5 mm lang- Stacheln: 15– 30 pro 5 cm, gerade, pfriemlich, Basis rund, gelb, später hellrot oder violett; daneben zahlreiche drüsentragende Nadeln und Stachelchen
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: 3-zählig- Behaarung: oberseits zerstreut behaart, unterseits schwach fühlbar behaart- Endblättchen: sehr kurz gestielt (15–26 % der Blattspreitenlänge), schmal elliptisch bis rhombisch, allmählich (oder selten abrupt) in eine 10–15 mm lange Spitze auslaufend- Serratur: Zähne stumpf dreieckig, einige leicht auswärts gebogen; Einschnitte 1-3 mm tief- Seitenblättchen: 3-6 mm lang gestielt, fast so groß wie das Endblättchen- Blattstiel: dicht behaart, mit vielen Stieldrüsen und vereinzelt Nadeln, Stacheln 10-30, bis 4 mm lang, dünn
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: zylindrisch, unterste Stiele aufsteigend- Blätter: hoch belaubt, aber nicht ganz bis zur Spitze- Achse: dicht behaart und drüsig, Stacheln bis zu 20 pro 5 cm, 2–3 mm lang, pfriemlich, gelblich- Blütenstiele: 10-15 mm lang, filzig, stieldrüsig, Stacheln meist 10-20, bis zu 2 mm lang- Kelch: klein, breit dreieckig, mit vereinzelt Stieldrüsen und Nadeln und mit fädigem Anhängsel; abstehend oder aufgerichtet- Kronblätter: weiß, schmal- Staubblätter: kürzer bis gleich lang wie die gelblichen Griffel; Antheren kahl- Fruchtknoten: verkahlend

Kurzcharakteristik: *R. macescens* ist charakterisiert durch dicht behaarte Schösslinge mit zahlreichen Stieldrüsen und vielen pfriemlichen Stacheln und Nadeln, durch stets 3-zählige, hellgraugrüne, ledrige Blätter und durch einen zylindrischen Blütenstand.

Der Name verweist auf die schmalen Endblättchen und die bleichgrüne, etwas „kränklich“ oder „unterernährt“ wirkende Farbe der Blätter (lateinisch *macescere* = abmagern von *macer* = mager).

Ähnliche Taxa: im Verbreitungsgebiet keine

Ökologie und Soziologie: In Wäldern auf Schlagflächen, an Waldwegen, auch an Außensäumen, (fast) ausschließlich auf ± basenarmen, oft ± sandigen Böden in luftfeuchter, meist hochkolliner oder submontaner Lage.

Verbreitung: Regionalart in Baden-Württemberg, bisher hauptsächlich aus dem Schwäbisch-Fränkischen Wald bekannt, hier vom Westrand bis weit nach Osten.